

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 78 (1971)
Heft: 4

Artikel: Was ist der ERFA-Konjunkturtest?
Autor: Zweifel, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist der ERFA-Konjunkturtest?

Der ERFA-Test ist vor mehr als zehn Jahren entstanden; seine Teilnehmer sind Schweizer Unternehmungen, die den Erfahrungsaustausch pflegen möchten. Die Administration des Tests liegt beim *Institut für Wirtschaftsforschung ETH* unter der Leitung von Prof. Dr. H. Würgler. Im folgenden sollen Ziele, Aufbau, Repräsentativität, Vergleichbarkeit zu ausländischen Tests und die Geheimhaltung zur Sprache kommen.

Die Ziele des ERFA-Tests

Die Teilnahme an den regelmässigen Umfragen soll den Firmen oder Verbänden vor allem zwei Vorteile bieten:

- *Rasche Information* über die konjunkturelle Entwicklung der *Schweizer Wirtschaft*. Viele Entscheide im Betrieb können nicht warten, bis die amtlichen Zahlen veröffentlicht sind!
- *Rasche Information* über die Lage in den *Zuliefer- und Abnehmerbranchen*. Solche Zahlen sind in amtlichen Statistiken ohnehin kaum je zu finden.

Als dritter Zweck ist noch zu erwähnen, dass das Institut für Wirtschaftsforschung einige der Umfrageresultate für die Beobachtung und *Erforschung der Veränderungen* in der Schweizer Wirtschaft auswertet.

Der Aufbau des ERFA-Tests

Der ERFA-Test besteht aus verschiedenen Teilerhebungen in der Industrie, im Handel, bei den Banken und bei den Konsumenten. Die aktive Teilnahme an einer Umfrage gibt so einer Firma Zugang zu Informationen aus allen Sparten der Wirtschaft.

Der Monatstest in der Industrie

Schon gegen das Ende des laufenden Berichtsmonats verschickt das Institut die Fragebogen. Am 10. des folgenden Monats läuft die Frist für die Beantwortung der Fragen ab. Dann werden die ausgefüllten Fragebogen im Institut sortiert, geprüft und auf Lochkarten übertragen. Die Auswertung übernimmt der Computer, während die Kommentare und Zeichnungen immer noch von Institutsangehörigen von Hand erstellt werden. Nach dem Druck erfolgt ab dem 25. der Versand der Testberichte.

Das *Frageprogramm* ist in einen Rückblick, einen Ausblick und eine Lagebeurteilung gegliedert. Für die drei Hauptbereiche des Betriebs: Absatz, Produktion und Einkauf werden Tendenzangaben verlangt, z. B.:

Wir empfehlen im Berichtsmonat die *Materiallager* mit Rücksicht auf den erwarteten Auftragseingang als

zu gross	X
gerade ausreichend	X
zu klein.	X

Die Beantwortung solcher Fragen sollte ohne die Zahlen aus dem Rechnungswesen möglich sein, wenn man für den mittleren Fall «gerade ausreichend» eine gewisse

Toleranzmarge belässt. Trotz aller Ungenauigkeiten kann man in den *Gesamtresultaten* doch manchen Wandel ablesen, wenn z. B. im Vormonat nur 40 %, jetzt aber bereits 60 % der Teilnehmer einer Branche übermässige Materiallager melden.

Damit solche Zahlen aber wirklich aussagekräftig sind, muss die Branche ziemlich eng umschrieben werden. Im ERFA-Test wird die Industrie in *50 Branchen* aufgeteilt, wovon 16 in den Bereich der Textilindustrie gehören!

Der Quartalstest in der Industrie

Der Quartalstest ist eine Ergänzung des Monatstests und soll Tendenzen, die sich im vergleichsweise kurzlebigen Monatstest abzeichnen, bestätigen. Die Fragebogen werden mit dem Monatstest verschickt, doch geht es dann *etwas länger*, bis die zusätzlichen Angaben im Institut sind. Dementsprechend erfolgt der Versand des Testberichts auch etwas später als beim Monatstest.

Das *Frageprogramm* ist ähnlich gegliedert wie im Monatstest, doch hier bezieht sich die Umfrage in erster Linie auf Beschäftigung und Preise.

Der Monatstest des Grosshandels

Hier publiziert das Institut Meldungen über die Entwicklung von Umsätzen und Lagern sowie die Zukunftsaussichten der wichtigeren Firmen in *fünf Gruppen*: Stahlprodukte, Baumwollprodukte, Brenn- und Treibstoffe, Baummaschinen, Gummi- und Kunststoffprodukte.

Der Monatstest des Detailhandels

Auf dieser konsumnahen Stufe lässt sich bereits weitgehend die *Reaktion des Konsumenten* auf neue Entwicklungen im Angebot beobachten, denn mit den 6 Rayons: Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidungsartikel, Ausstattungstextilien, Haushaltartikel, Inneneinrichtungsartikel und übrige Hartwaren wird eine ziemlich feine Unterteilung erreicht.

Der Quartalstest der Banken

Bei der Finanzierung grösserer Anschaffungen spielt heute das *Kleinkredit-* und das *Abzahlungsgeschäft* eine wichtige Rolle. Aus den Meldungen der teilnehmenden Banken geht hervor, wie stark diese Finanzierungsmöglichkeiten von den Konsumenten beansprucht werden.

Der Halbjahrestest der Konsumenten

Diese Umfrage wird als einzige nicht vom Institut selber durchgeführt, sondern in Auftrag gegeben. 2000 Haushaltungen beteiligen sich an dieser Umfrage über die Kaufabsichten der Konsumenten im Verlauf der nächsten 3 und der nächsten 9 Monate. Dieser Test ist der neueste in der Gruppe; dieses Frühjahr steht er zum zweitenmal auf dem Programm.

Zur Repräsentativität der Tests

Es wäre sinnlos, von einer Branche sämtliche Firmen ohne Ausnahme für den ERFA-Test gewinnen zu wollen. Das

Technorama der Schweiz

Institut hat hingegen das Ziel verfolgt und es weitgehend erreicht, jene Firmen für den Test zu interessieren, die in bezug auf ihre *Marktposition* als wichtige Exponenten ihrer Branche gelten können.

Der ERFA-Test im Vergleich zu andern Tests

Seinerzeitiges Vorbild des ERFA-Tests war ohne Zweifel die Industrieumfrage des bekannten IFO-Institutes in München. Mittlerweile hat sich auch in der EWG ein ähnlicher Test eingebürgert, der allerdings im Frageprogramm den *Rückblick* vernachlässigt. In dieser Hinsicht sind die Umfragen des Münchner und des Zürcher Institutes etwas reichhaltiger. Ein wichtiger Unterschied des ERFA-Tests zum IFO- und zum EWG-Test besteht allerdings in der Gliederung der Industrie in Branchen. Ein Teil davon ist leicht zu erklären, wenn man an die Automobilindustrie sowie den Schiffsbau denkt; im übrigen gibt der EFTA-Test der Textilindustrie ein grösseres Gewicht. Gerade die Aufteilung der Textilindustrie soll aber in nächster Zeit revidiert werden, so dass eine Angleichung an die EWG-Gruppierung möglich wird.

Diskretion und Geheimhaltung

Von den Mitarbeitern des Institutes befasst sich ein knappes halbes Dutzend mit dem ERFA-Test. Da die Adressatons der Fragebogen abreissbar sind, bleibt als einzige Erkennungsmöglichkeit für die Beteiligten eine Chiffre, die aber nachgeschlagen werden muss, um die Firma zu finden. Sobald allerdings die Antworten auf die Lochkarten übertragen sind, wird aus ihnen ohnehin nur noch der Computer klug! Und zu guter Letzt spürt der Kommentator stets den grösseren Zusammenhängen und Tendenzen nach, in denen das Schicksal der einzelnen Unternehmung eingebettet ist.

P. Zweifel

Die Jubiläumsschrift Rieter 1795–1970 enthält auf Seite 73 eine interessante Uebersicht. Das Diagramm zeigt in logarithmischer Darstellung, in welchem Masse der Anteil an menschlicher Arbeit in der Spinnerei im Laufe der Zeit gesunken ist. Während 1760 noch über 100 Arbeitsstunden nötig waren, um ein kp Garn zu fertigen, sank der notwendige Arbeitsaufwand durch die Spinnmaschine Hargreaves auf etwa 40 Stunden, durch die Einführung des mit Wasserkraft betriebenen Selfactors (um 1870) auf etwa eine Stunde pro kp. Er liegt heute bei 5 Minuten pro kp Garn. Der Arbeitsaufwand für eine gegebene Produktion hat sich also jeweils in einer Zeitperiode von etwa 75 Jahren im Mittel um einen Faktor 10 vermindert. Ähnliche Beispiele könnten aus allen andern Gebieten genannt werden: Dank moderner Technologie ist die Produktivität gewaltig gestiegen, allerdings um den Preis bedeutender Investitionen.

Auch die Zeitabschnitte, die benötigt werden, um neue Produkte auf den Markt zu bringen, werden kleiner. 1714 wurde in England eine Schreibmaschine patentiert. Aber erst anderthalb Jahrhunderte später konnte man Schreibmaschinen kaufen. Robert B. Young hat festgestellt, dass das Zeitintervall zwischen Erfindung und allgemeiner Einführung auf dem Markt bei einer Gruppe von Geräten, die vor 1920 in den USA verbreitet wurden – darunter Staubsauger, Elektroherd und Kühlschrank –, 34 Jahre betrug. Für eine zweite Gruppe von Geräten, die zwischen 1939 und 1959 auf den Markt kamen, errechnete er einen Durchschnittswert von nur acht Jahren.

In seinem lesenswerten Buch «Der Zukunftsschock» schreibt Alwin Toffler, dass die kürzeren Zeitspannen zwischen Erfindung, praktischer Verwirklichung und Verbreitung den gesamten Neuerungszyklus beschleunigen, denn neue Maschinen und Techniken bilden einen Anstoss für weitere Ideen und Erfindungen. Alwin Toffler führt dann die heutigen krankhaften Symptome unserer Gesellschaft darauf zurück, dass der Mensch der immer rascher werdenden Veränderung der Umwelt nicht zu folgen vermöge und spricht deshalb von einem «Zukunftsschock».

Es ist dies eine eindrückliche Art, von den heute zweifellos vorhandenen Spannungen zwischen der von Wissenschaft und Technik vorangetriebenen Entwicklung und dem «Mann auf der Strasse» zu sprechen. Wer die wirtschaftspolitische Diskussion unserer Tage verfolgt, kann feststellen, dass das aus diesen Spannungen resultierende Unbehagen auch die Spitzen unserer Wirtschaft immer mehr beschäftigt. So befasste sich mit diesem Thema neben anderen auch Dr. J. E. Haefely in seiner Präsidialadresse an der letzten Delegiertenversammlung des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen. Er sprach von einer «unbewältigten Gegenwart» und verlangte, dass die Arbeitgeberschaft die vielfach vorhandene Daseinsangst des Menschen ernstnehme. Er stellte fest, dass heute nahezu alles Negative im staatlichen, gesellschaftlichen und privaten Leben den Behörden, der Wirtschaft und der bestehenden Wirtschaftsordnung zur Last gelegt werde. Dr. J. Streuli, Wetzikon, ergänzt diese Ausführungen mit dem Hinweis, dass insbesondere die Wirtschaft zu einer Art «Bölimaa» geworden sei. Die Abstimmung

Wirtschaften ist nichts anderes als die fortgesetzte Wahl zwischen verschiedenen Möglichkeiten und die Nationalökonomie im Grund nicht anderes als die Lehre von den Alternativen

Röpke